Herner Zeitung

Druck und Verlag: C. Th. Kartenberg, Herne

Fernruf: 511 41—43 (Schriftleitung: 511 42)

Bezugspreis: Monatlich RM. 2.15, halbmonatlich RM. 1.08, wöchentlich RM. 0.54, Selbstabholer RM. 1.84 oder RM. 0.92 im voraus zahlbar. Einzelpreis 10 Rpf. — Bei Betriebsstörungen oder sonstigen Ereignissen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Anzeigenpreis: 1 mm Höhe 22 mm Breite 8 Rpf.

Zur Zeit ist Preisliste 4 gültig. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellten sowie undeutlich geschriebenen Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Annahmeschluß: Tags zuvor 16 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand Herne i. Westf.

Hauptschriftleiter: Willi Franke (z. Z. Wehrmacht). i. V. Otto Wilhelm Pohle. — Verantwortlich für Politik und allg. Teil Otto Wilhelm Pohle, für Lokales Albert Wemper. — Berliner Vertretung: Hauptschriftleiter Erich Wagner. — Hauptgeschäftsstelle: Herne, Von-der-Heydt-Straße 9. — Postscheckkonto: Dortmund 6542.

Nummer 57 | Dienstag, den 9. März 1943 | 72. Jahrgang

Inönü wiedergewählt!

Zusammentritt der türkischen Nationalversammlung

‡ **Ankara**, 9. März. In Ankara fand Montag um 14 Uhr der Zusammentritt der am 28. Februar gewählten 7. Großen Nationalversammlung unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Tepeyran statt. Nachdem die Abgeordneten den Eid auf die Verfassung geleistet hatten, erfolgte die Wahl des Kammerpräsidenten Abdulhalik Renda, der dieses Amt schon während der abgelaufenen Legislaturperiode bekleidet hatte, sowie des Büros des Parlaments. Unter dem Vorsitz des neuen Kammerpräsidiums nahmen die 435 anwesenden Abgeordneten darauf die Wahl des Staatspräsidenten vor. Einstimmig wurde Ismet Inönü, der bisherige Staatspräsident, wiedergewählt. Das Abstimmungsergebnis wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und durch den Rundfunk bekanntgegeben.

Nach der Bekanntgabe der Wahl begab sich eine vom Kammerpräsidenten geführte Abordnung nach der Residenz von Tschankaya, um Ismet Inönü vom Abstimmungsergebnis zu unterrichten. Wenig später erschien der in seinem Amt neu bestätigte Staatspräsident Ismet Inönü im Parlamentsgebäude, um den vorgeschriebenen Amtseid abzulegen. Beim Betreten und Verlassen des Parlamentsgebäudes erwies eine Ehrenkompanie unter dem Spiel der Nationalhymne dem Präsidenten der Republik die Ehrenbezeigungen. Ismet Inönü wurde bei seinem Erscheinen im Sitzungssaal mit lautem Beifall begrüßt. Der ersten Parlamentssitzung wohnten die Mitglieder des Diplomatischen Korps, darunter auch der deutsche Botschafter von Papen, bei.

Die nächste Konferenz in Washington

Vor „interalliierten wirtschaftlichen und politischen Beratungen"

Auch Stalin soll den Schleier lüften

Meinungsstreit in London – Das durfte Stanley nicht sagen!

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

dp **Stockholm**, 9. März. **Die Engländer haben es bisher strikt abgelehnt, sich während des Krieges auf eine Diskussion der „politischen Probleme der Alliierten" einzulassen. Unter diesen politischen Problemen verstehen sie nicht nur die Sorgen ihrer kleinen Trabanten der Emigranten-Regierungen in London, sondern vor allem ihre eigenen, unter denen die zukünftige Gestaltung des Empire einen besonders wichtigen Platz einnimmt.**

Von amerikanischer Seite ist mehr als einmal die Frage der Selbstverwaltung der Kolonien angeschnitten worden, nicht etwa, weil Washington den Kolonialvölkern das Geschenk der Freiheit machen möchte, sondern weil es ein Interesse daran hat, englischen Besitz in die Hand zu bekommen. Das ist natürlich leichter zu erreichen, wenn die Kolonien sich selbst verwalten. Sie können dann eher amerikanischen Wünschen geneigt gemacht werden. England hat also ein großes Interesse daran, daß vorläufig nicht an diesen Dingen gerührt wird.

So ist wohl auch die Rede zu verstehen, die der britische Kolonialminister Stanley in Oxford gehalten hat. Er wandte sich sehr scharf gegen die Idee, die Kolonien von einer internationalen Organisation verwalten zu lassen, und führte aus, daß die britischen Kolonien „ausschließlich von England unter englischer Verwaltung verwaltet" werden müßten. Diesen Ausführungen Stanleys hat, wie Reuter berichtet, der „Daily Herald" scharf widersprochen. Wenn das Blatt dabei auf bevorstehende „interalliierte wirtschaftliche und politische Beratungen" verwies, so hat es eine gleichlautende Meldung, die „Svenska Dagbladet" von seinem New Yorker Mitarbeiter erhalten hat, bestätigt. Der „Daily Herald" ist der Meinung, daß es nicht richtig sei, wenn Großbritannien mit einer vorgefaßten Meinung an diesen interalliierten Beratungen teilnehme. Großbritannien müsse bereit sein, jeden Vorschlag zu berücksichtigen, der in der Frage der internationalen Verwaltung der Kolonien gemacht werde. Berücksichtigt man solch einen Vorschlag, so bedeutet das ja noch nicht, daß man ihn akzeptiere. Den Vorschlag aber von vornherein abzulehnen, sei unklug. Darum seien die Ausführungen Stanleys zu bedauern. Das Blatt meint, daß nicht alle, mit denen man sich auf der Konferenz treffen werde, der Meinung seien wie der britische Kolonialminister, und es wäre darum besser gewesen, wenn Stanley seine Ausführungen nicht gemacht hätte.

Hieraus geht deutlich hervor, worum es sich bei der in Aussicht stehenden Konferenz, über die „Svenska Dagbladet" Näheres berichtet, handeln wird. Es scheint festzustehen, daß die Besprechungen in Washington abgehalten werden sollen und daß nur die USA, England, die Sowjetunion und China daran teilnehmen werden. Die anderen „Alliierten" sollen von den zu beratenden Fragen unterrichtet und um ihre Meinung gefragt werden.

Auf der Tagesordnung der Konferenz, von der man jetzt bereits in Washington spricht, steht u. a. die Schaffung einer gemeinsamen provisorischen Verwaltung der in Besitz genommenen afrikanischen Gebiete. Außerdem will man sich mit den territorialen Fragen Osteuropas befassen, wobei, wie in der Meldung des schwedischen Blattes betont wird, es in erster Linie darauf ankomme, über Stalins Absichten Klarheit zu gewinnen. Der für England heikelste Punkt dürfte aber das Kolonialproblem sein, bei dem vor allem die Frage der Selbstverwaltung besprochen werden soll. Nimmt man hinzu, daß auch über die militärischen Stützpunkte verhandelt werden soll, so darf man mit Recht glauben, daß die Anregung zu diesen Besprechungen nicht von London ausgegangen sein wird. England scheint, wie die Mitteilungen über die bevorstehende Washingtoner Konferenz bestätigen, amerikanischen Wünschen nachgegeben zu haben.



Schwerer Dienst unserer Gebirgsartilleristen
PK-Kriegsberichter Umbach

Polnische Forderung „undemokratisch"

Auch das Weiße Haus nicht hinter den Emigranten – Sikorskis verspieltes Spiel

Drahtbericht unseres ständigen Berichterstatters

ew **Berlin**, 9. März. Nach Meldungen aus Washington hat es der USA-Historiker Asher für ratsam gehalten, die Partei der Sowjets in der Auseinandersetzung mit den polnischen Emigranten zu ergreifen. Er erklärte im Rundfunk, daß die Vereinigten Staaten niemals die polnischen Forderungen nach der Westukraine und gewissen Gebieten Westrußlands unterstützen würden, und er sagte auch warum. Man wird erstaunt sein zu hören, daß es nicht ethnologische oder ähnliche Gründe sind, sondern daß es der „undemokratische Charakter" der polnischen Forderungen ist, der den Professor veranlaßte, sich gegen sie auszusprechen. Da hinzugefügt wird, die Ausführungen Ashers seien möglicherweise inspiriert, gewinnt die Erklärung das Gewicht einer Stellungnahme des Weißen Hauses gegen die Ansprüche der Londoner Emigranten-Regierung. Sie beleuchtet aber im übrigen sehr deutlich das Interessendurcheinander auf der Gegenseite.

*

Nachdem England bereits im polnisch-sowjetischen Streit seine Abhängigkeit von Moskau glänzend dokumentiert hat, tritt man amerikanischerseits nun sogar offen gegen die polnischen Forderungen auf. Es ist überflüssig, zu sagen, daß für Deutschland auch nur der geringste Grund besteht, diese Entwicklung im Sinne der Polen zu bedauern. Aber hier werden einmal besonders klar die Praktiken der anglo-amerikanischen Großmächte demonstriert, wie man die Atlantik-Charta einmal zu handhaben gedenkt, wenn man dazu in die Lage käme. Differenzen überall, Differenzen jeder Größe und in jeder Preislage sozusagen, die zeigen, wie vollkommen die politische Uneinheitlichkeit auf der Gegenseite ist.

Gute Fortschritte im Raum von Charkow

Großer Abwehrerfolg bei Orel: Von 90 angreifenden Panzern 74 abgeschossen

dnb **Aus dem Führerhauptquartier**, 9. März. **Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:**

Südwestlich Charkow brachen unsere Angriffsdivisionen den feindlichen Widerstand und trugen den Angriff bis in den Raum westlich der Stadt vor. — Im Kampfabschnitt von Orel rannten die Sowjets an einzelnen Abschnitten immer wieder von neuem gegen unsere Stellungen vergeblich an. Ein seit Tagen in schwerem Abwehrkampf stehendes Armeekorps erzielte gestern einen großen Abwehrerfolg. Von 90 angreifenden feindlichen Panzern wurden 66 im Erdkampf und acht Panzer aus der Luft vernichtet.

Im Mittelabschnitt führte der Feind zahlreiche Angriffe, um die Bewegungen der deutschen Truppen zu stören. Er wurde überall blutig zurückgeschlagen. Im Zuge der seit Tagen im Gange befindlichen planmäßigen Verkürzung der Front wurde der Ort Sytschewka ohne feindlichen Druck geräumt. — Die Abwehrschlacht südlich des Ilmensees hielt auch gestern in unverminderter Härte an. Trotz starker Artillerieunterstützung und Einsatz von Panzern und in dichten Wellen anfliegenden Schlachtfliegern bleiben die Angriffe der Sowjets im Abwehrfeuer und unter dem vernichtenden Einsatz der Luftwaffe mit schwersten Verlusten liegen. Jagdflieger und Flakartillerie schossen über diesem Frontabschnitt 60 Sowjetflugzeuge ab.

An der nordtunesischen Front nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Jagdfliegerverbände waren in zahlreichen Luftkämpfen erfolgreich. Deutsche Jäger schossen dabei neun Spitfire ab. Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen das Hafengebiet von Tripolis wurden zwei Schiffe in Brand geworfen.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bekämpften bei Tage die Stadt Eastburne an der Südküste Englands. In der vergangenen Nacht wurde das Gebiet von Southampton mit Spreng- und Brandbomben belegt. Angriffe der feindlichen Luftwaffe gegen das Reichsgebiet und die besetzten Westgebiete fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt. Ueber der Nordsee verlor der Feind drei mehrmotorige Flugzeuge.

Kleine Meuterei in Guadalcanar?

Handelsschiffsmatrosen durch den Mangel an Begleitschiffen beunruhigt

Telegramm unseres Lissaboner Mitarbeiters

kb **Lissabon**, 9. März. **Der Mangel an Begleitschiffen zur Sicherung der Geleitzüge gegen die deutschen U-Boote hat eine Krise unter den USA-Handelsschiffsmatrosen ausgelöst. In einem Hafen von Guadalcanar soll es zu einer Meuterei gekommen sein.**

Gleichzeitig legte der Führer der größten Matrosengewerkschaft in Washington Protest gegen die Bedienung der Bordkanonen auf den Handelsschiffen durch Mitglieder der Kriegsmarine ein und verlangte ihre Zurückziehung. In diesem Zusammenhang weist die „Time" auf die kommunistische Aktivität der „National maritime Union" hin und begrüßt das neue Programm der Regierung, das die Ausbildung junger Handelsmatrosen vorsieht, die nicht mehr gewerkschaftlich organisiert sein sollen. Auch gegen diese Maßnahme hat der Führer der „Maritime Union" protestiert, da er darin eine langsame Zurückdrängung seines Einflusses sieht.

Die durch die Streikbewegung unter den Handelsmatrosen beunruhigte Washingtoner Regierung hat jedoch für eine neue Handelsmatrosenschule auf Long Beach 14 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. Zum Leiter wurde der frühere Direktor des „American-South-Afrika-Line" ernannt, der mit dem Range eines Kapitäns in die Kriegsmarine aufgenommen worden ist. Die ‚Time' meint zu diesem Ausbildungsprogramm der Regierung, es scheine, daß Washinaton endlich die Gefahr erkannt habe, eine weitgehende Kontrollmacht in den Händen von Gewerkschaftsführern zu belassen, die sich im Fahrwasser der bolschewistischen Politik befänden.

Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen

⊢ **Berlin**, 9. März. **In den frühen Nachmittagsstunden des Montag versuchten feindliche Bomber unter Jagdschutz in den Küstenraum des besetzten französischen Westgebietes einzufliegen. Deutsche Jäger und Flak der Luftwaffe zersprengten die Verbände und zwangen sie nach Westen abzudrehen. Hierbei wurden nach bisher vorliegenden Meldungen innerhalb von 90 Minuten sechs feindliche Flugzeuge, darunter viermotorige Bomber, abgeschossen.**



Hier liegen feindliche Minen
PK-Kriegsberichter Henisch

Tschiangkaischek fühlt sich nicht mehr sicher

‡ **Rigo**, 9. März. **In einem Sonderbericht für die argentinische Zeitung „Pueblo" deutet der Korrespondent von Associated Preß in Tschungking Spencer Moosa an, daß die Regierung Tschiangkaischek sich gegenwärtig nicht mehr sicher fühle. Der chinesische Generalissimus wolle unter keinen Umständen die geringen Munitionsvorräte gegen den äußeren Feind einsetzen.**

Knox' große Pläne – Ausbau der nordamerikanischen Stützpunkte

‡ **Genf**, 9. März. Der USA-Marineminister Knox bekräftigte in Ausführungen, die er in einem Jahresbericht über die Tätigkeit der Marine machte, seine großspurigen Pläne über die Beherrschung aller Weltmeere. Die USA müßten die meisten Schiffe und Flugzeuge und die schlagkräftigsten Waffen besitzen. Im vergangenen Jahr seien insgesamt an 225 verschiedenen Stellen, und zwar in den USA sowie auf Stützpunkten im vereinigten Königreich, den westindischen Inseln, in Hawaii, Alaska und den Pazifik-Inseln Bauarbeiten eingeleitet worden.

Das erste Ritterkreuz für niederländischen Kriegsfreiwilligen

□ **Berlin**, 9. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Sturmmann Gerades Moonman, Geschützführer in der Panzer-Jäger-Kompanie der Freiwilligen-Legion „Niederlande".

Der niederländische Kriegsfreiwillige, SS-Sturmmann Gerades Moonman, hat bei der Abwehr starker feindlicher Angriffe südlich des Ladogasees am 13. Februar mit seiner Pak vormittags sieben Sowjetpanzer als Richtschütze und nachmittags weiter sechs Panzerkampfwagen als Geschützführer abgeschossen. Bereits Anfang Februar gelang es ihm, als Richtschütze vier feindliche Panzer zu vernichten.

Eichenlaub für Kapitänleutnant Lassen

□ **Berlin,** 9. März. Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Georg Lassen als 208. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Kapitänleutnant Georg Lassen hat auf vier Feindfahrten 31 Schiffe mit 212 544 BRT versenkt und zwei Schiffe torpediert. 17 dieser Schiffe mit 101 860 BRT schoß er aus Geleitzügen heraus.

Die Luftangriffe auf Southampton und Eastbourne

□ **Berlin,** 9. März. Der Angriff schneller deutscher Kampfflugzeuge auf das Gebiet von Southampton in der Nacht zum 8. März dauerte etwa eine halbe Stunde. Nach Abwehr einiger britischer Nachtjäger, die vergeblich versuchten, unsere Verbände abzudrängen, mußten unsere Flieger die um das Stadtgebiet stehenden Sperrballone umfliegen, bevor sie zum Bombenwurf kamen. Eine große Anzahl der abgeworfenen Sprengbomben, darunter auch sehr schwere Kaliber, detonierten mitten in der Stadt und richteten erhebliche Zerstörungen an.

Bei dem Angriff schneller deutscher Kampfflugzeuge am 7. März auf die Stadt Eastbourne stürzten zahlreiche Gebäudekomplexe unter der Wucht der Bombendetonationen zusammen. Der Bahnhof von Eastbourne sowie eine Funkstation wurden ebenfalls schwer getroffen. Unsere Flieger kehrten vollzählig zu ihren Absprunghäfen zurück.

Zu den Kämpfen im Osten

Die nach der Vernichtung der 3. sowjetischen Panzerarmee im Raum südlich und westlich Charkow ihren Angriff fortsetzenden deutschen Truppen sind am 7. März trotz des stark aufgeweichten Geländes zügig vorwärtsgekommen und haben eine Reihe Ortschaften zurückgewonnen. Der Angriff unserer Verbände überraschte den Feind durch seine Schnelligkeit. — Im Raum von Orel lag das Schwergewicht der Kämpfe auf dem Nordabschnitt. Hier führten unsere Truppen bei heftigem Schneesturm an der Oka einen Gegenangriff. Sie zerbrachen den hartnäckigen feindlichen Widerstand fast ausschließlich im Nahkampf und stellten die in diesem Abschnitt vor einigen Tagen eingedrückte alte Hauptkampflinie wieder her. Bei den Störangriffen im mittleren Abschnitt der Ostfront setzte der Feind seine Kräfte immer nur in Bataillonsstärke ein. Bei Sytschewka suchte sich der Feind durch rege Fliegertätigkeit ein Bild von der Lage zu verschaffen, doch vertrieben unsere Jäger die feindlichen Flugzeuge. Die kampflose Räumung von Rschew, Ghatsk und Sytschewka hat den Feind offensichtlich verwirrt; nur zögernd wagte er zu folgen. Dabei schoß er mehrfach in völlig leere Räume oder bereits geräumte Ortschaften. Vordringende feindliche Panzer gerieten dagegen in Minenfelder oder stießen überraschend auf Sperrstellungen, deren Feuer sie vernichtete oder zum Abdrehen zwang. Nicht anders erging es den zur gewaltsamen Erkundung vorgehenden Kräften. Auch sie stießen verschiedentlich ins Leere oder hatten, plötzlich von allen Seiten angegriffen, sehr schwere Verluste.

Südlich des Ilmensees brachte der 12. Tag der Abwehrschlacht neue harte Kämpfe. Südlich Cholm stürmte der Feind dreimal hintereinander, wurde jedoch blutig abgewiesen. Ebenso vergeblich blieben seine Vorstöße im Raum Staraja Russja. Vor Leningrad beschoß schwere Artillerie des Heeres Industrieanlagen in Leningrad mit beobachteter Wirkung, sowie das Bahngelände von Schlüsselburg.

Rege Fliegertätigkit in Tunesien

‡ **Rom,** 9 März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag teilt u. a. mit: Unsere Jäger schossen in harten Luftkämpfen 12 Feindflugzeuge ab. Weitere neun Flugzeuge wurden von deutschen Jägern zerstört. Deutsche Flugzeuge belegten den Hafen von Tripolis mit Bomben. Zwei Handelsschiffe wurden von schwerkalibrigen Bomben getroffen.

Drei 40 000-RM.-Gewinne mit drei 500 000-RM.-Prämien gezogen

□ **Berlin,** 9. März. **Am Schlußtag der 5. Kl. der 8. Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 40 000 RM auf die Nummer 99 350. Außerdem wurde dieser Nummer noch die Prämie von dreimal 500 000 RM zugeschlagen.**

Eisenhower rückt von den Rotspaniern ab

Jetzt erkennt er: Abschaum der Menschheit – und überläßt sie den Verbündeten

Drahtbericht unseres Mitarbeiters in Rom

sa **Rom,** 9. März. Die nordamerikanischen Offiziere, denen in Algier die Aufgabe übertragen wurde, die Eingliederung der früheren rotspanischen Legionäre in die Armee zu organisieren, erklärten, daß es sich um einen Abschaum der Menschheit handele, der schlechter sei als die Gangster in New York und Chicago. Wo sie untergebracht wurden, gab es Mord, Totschlag und Raubüberfälle. Zwei USA-Ausbildungsoffiziere wurden durch Bajonettstiche schwer verletzt.

Auf Grund dieses Berichtes teilte General Eisenhower dem britischen Oberkommando mit, er wolle von der Verwendung der Rotspanier im amerikanischen Expeditionskorps absehen. Damit steht also jetzt den Engländern und Franzosen die unangenehme Aufgabe bevor, die roten Milizsoldaten unterzubringen.

Jüdische Racheaktion in Nordafrika

× **Algeciras,** 9. März. Unter der Yankeeherrschaft in Französisch-Nordafrika haben die Juden derart Oberwasser bekommen, daß sie sogar zu Racheaktionen schreiten. So hat der Verräter General Giraud einen Departementsleiter in der nordamerikanischen Verwaltung seines Amtes enthoben, weil dieser seinerzeit Anordnungen der Regierung in Vichy über die Ueberwachung des Treibens der Juden in der amtlichen „Gazette Algerienne" hatte veröffentlichen lassen.

„Wirtschaftliches Chaos in Nordafrika"

× **Stockholm,** 9. März. In den USA beschäftigt man sich nach einem Bericht der Zeitschrift „Atlantic" weiter lebhaft mit der politisch und wirtschaftlich ungeklärten Lage in Nordafrika und stellt fest, daß die politischen Auswirkungen der nordamerikanisch-englischen Expedition „immer neue Intrigen, Verschwörungen, Attentate und Streitigkeiten" zeitigten. **Das Blatt spricht von einem „wirtschaftlichen Chaos", das durch die Ankunft der nordamerikanischen Streitkräfte verursacht worden sei.** Dieses wirtschaftliche Chaos habe selbstverständlich die politische Unruhe unter der eingeborenen Bevölkerung vermehrt. Dies sei eine Lage, die der Entwicklung der militärischen Operationen außerordentlich schade.

Schwere Luftkämpfe im Gebiet von Akyab

△ **Tokio,** 9. März. Wie von der Burma-Front berichtet wird, kam es vergangenen Freitag im Gebiet von Akyab zu schweren Luftkämpfen. In fünf nacheinanderfolgenden Wellen versuchte der Gegner, Akyab und die dortigen japanischen Stellungen anzugreifen. Der Feind setzte hierbei insgesamt 49 Maschinen ein und erschien zum ersten Mal um die Mittagsstunde über dem burmesisch-indischen Grenzgebiet. Im Verlaufe der Angriffe und Luftkämpfe, die bis zum Abend andauerten, wurden sechs Hurricanes von japanischen Jägern und eine weitere Maschine von der Flak abgeschossen. Auf japanischer Seite büßte man zwei Maschinen ein.

Wie die Araber verdrängt werden . . .

× **Ankara,** 9. März. Wie aus Tel-Aviv gemeldet wird, wurde das arabische Dorf As Sumeil der völlig jüdischen Stadtverwaltung eingemeindet. Die hebräische Presse begrüßt diese Entscheidung, da es der erste krasse Fall der Einverleibung einer rein arabischen Gemeinde in eine jüdische Verwaltung ist. Es wird geplant, die arabische Bevölkerung allmählich aus ihrem Besitz hinauszudrängen und diesen jüdischen Zuwanderern zu übereignen.

England, Moskau und die kleinen Staaten

„Nur noch Gebilde der Einbildung" – Deshalb beten sie für Stalin?

□ **Stockholm,** 9. März. Die Londoner Presse vom Sonntagmorgen zeigt besonderes Interesse für die europäischen Länder. In einem Leitartikel des „Observer" unter der Ueberschrift „Die Erfordernisse Europas" heißt es, daß die tragische Reihe von Blitzkriegen bewiesen habe, daß die meisten europäischen Nationen zu klein geworden sind, um sich selbst wirksam zu verteidigen. Ihre Souveränität sei nur noch ein Gebilde der Einbildung. Föderation sei die einzige Alternative für die kleinen Nationen, um der Unterdrückung und der Annektierung durch den größeren Nachbarn zu entgehen.

Ob man in England dabei wohl auch an Moskau und den Bolschewismus denkt? Von ihm dürften sich die kleinen europäischen Staaten doch wohl in erster Linie bedroht fühlen, wie das Presse-Echo der letzten Wochen beweist. Jedenfalls liegt im Osten die weitestgreifende Bedrohung, sonst würden nicht in den iberischen Staaten noch immer warnende Stimmen laut werden. So betont die portugiesische „A Voz" unter Hinweis auf die freimaurerischen Dokumente erneut die Notwendigkeit, das jüdisch-bolschewistische Freimaurertum zu bekämpfen. „Nur degenerierte Völker nähmen Zuflucht zur Demokratie." Von ihr zum Bolschewismus sei nur ein Schritt.

„Diario da Manha" berichtet u. a., noch vor ganz kurzem seien von der Komintern herausgegebene Verhaltungsmaßregeln beschlagnahmt worden, die Klarheit über die sowjetischen imperialistischen Kriegsziele gäben. In einer dieser Verhaltungsmaßregeln an die bolschewistischen Dilettanten heiße es: „Du mußt dich als Falangist, als Monarchist, als Katholik, als irgendetwas ausgeben, was den Verhältnissen entsprechend ratsam scheint, um Zwietracht zu säen und das Versagen der faschistischen Regierung herbeizuführen. Wir bauen auf den Hunger, auf alle Unzufriedenen und Meckerer, auf die mit uns Sympathisierenden" usw.

Das Zusammentreffen der Gedanken und der Programme in der Tätigkeit der Freimaurerei und der dritten Internationale, so fährt das Blatt fort, beweist eine Verständigung und Uebereinstimmung in den Anschauungen der beiden Organisationen. Beide arbeiten zusammen, indem sie Haß und Unzufriedenheit säen, die in diesem Augenblick die Höllenwinde, die Unruhe und das Unglück der Völker Europas nähren. — Und da will England, dessen Souveränität selbst nur noch ein „Gebilde der Einbildung" ist, über das Schicksal der kleinen Nationen verfügen? Wo es gleichzeitig, wie Kardinal Hinsley in einem neuen Hirtenbrief veröffentlicht, „jeden Tag für die Sowjets betet"? Lächerlich!

Abschluß der Spanienreise des Reichsstudentenführers

⊢ **Berlin,** 9. März. Reichsstudentenführer, Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel schloß seine Spanienreise an der Spitze einer Abordnung der Reichsstudentenführung, in deren Reihen sich zwei Ritterkreuzträger befanden, ab. Die deutsche Abordnung wurde überall in Spanien von der Bevölkerung und vor allem von der Jugend herzlichst begrüßt. Der Besuch brachte eine Vertiefung der deutsch-spanischen Freundschaft. Reichsstudentenführer Dr. Scheel konnte während seiner Reise Besprechungen mit zahlreichen hohen Persönlichkeiten Spaniens durchführen.

Neue Richtlinien zur Fremdenverkehrslenkung

□ **Berlin,** 9. März. Die neuen vom Reichsfremdenverkehrsverband bekanntgegebenen Richtlinien zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Kriege bestimmen, daß die dritte Reichskleiderkarte für den Eintrag der Aufenthaltsdauer bis zum 31. März 1943 befristet ist. Der Reichsfremdenverkehrsverband weist darauf hin, daß ab 1. April 1943, dem Beginn eines neuen Urlaubsjahres im Sinne der Fremdenverkehrslenkung, für die Eintragung von Kur- und Erholungsaufenthalten ausschließlich die vierte Reichskleiderkarte gilt.

Politische Kurzmeldungen

Vigo. Das brasilianische Marineministerium gab die Versenkung der brasilianischen Dampfer „Alfonso Penna" (3540 BRT) und „Brasiloide" (6075 BRT) bekannt.

Stockholm. Die Engländer und Amerikaner haben, wie „Svenska Dagbladet" aus Mekka berichtet, Luftstützpunkte in Saudi-Arabien angelegt.

Buenos Aires. Die Schiffsraumnot nötigt auch die brasilianische Presse zu Einschränkungen.

Rom. In Syrien ist der Postpaketverkehr eingestellt worden, da die Eisenbahnen nahezu vollständig dem Verkehr der Besatzungsmächte vorbehalten sind.

Rom. Nach einer Mitteilung im amtlichen Gesetzblatt ist der Posten eines stellv. Chefs des italienischen Wehrmacht-Generalstabs neu geschaffen worden.

Rom. Der Duce hat Nationalrat Oberstleutnant Dr. Pileri zum Leiter des Kriegsteilnehmerwerkes ernannt.

Tokio. Im Gebiet der Salomonen und Neu-Guinea zerstörten japanische Heeres- und Marinestreitkräfte in der Zeit vom 16. Februar bis 5. März 124 feindliche Flugzeuge und 4 U-Boote.

Tokio. Am Jahrestag der Besetzung Ranguns durch die Japaner erklärte ein Mitglied der burmesischen Regierung, daß der Aufbau der Zukunft des burmesischen Volkes durch die Japaner einer der wichtigsten Meilensteine im ostasiatischen Kriege sei.

Augsburg. In Augsburg fand am Sonntag eine Massenkundgebung der NSDAP statt, auf der Gauleiter Wahl und Reichsleiter Alfred Rosenberg sprachen.

Also doch die Erbschaft!

□ **Stockholm,** 9. März. Kaum hat Sumner Welles (im Auftrage Roosevelts) die Erklärung abgegeben, daß es den USA bei ihrem Stützpunktsprecher nicht um „Dauererwerbungen" zu tun sei, da liefert der den Staat Maryland im USA-Kongreß vertretende Senator Millard Tydnings zur Beerbungspolitik Roosevelts einen bemerkenswerten gegenteiligen Beitrag. Tydings verlangt, wie aus Washington berichtet wird, die Umwandlung der Leih- und Pachthilfe in eine „Straße des wechselseitigen Verkehrs" und fordert, daß die Empfänger der USA-Hilfe, besonders Großbritannien, jetzt einen Gegendienst leisten sollten, indem sie den USA strategisch wichtige Basen endgültig überlassen sollen. Der Senator nennt in diesem Zusammenhang als Beispiel gewisse Inseln im Karabischen Meer und meint ironisch, Churchill persönlich habe festgestellt, daß die Politik der Pacht- und Leihhilfe der USA den edelmütigsten Akt darstelle, der je von einer Regierung in der Geschichte der Welt unternommen wurde. Wenn diese Feststellung Churchills zutreffe, dann mache England die kleine Geste nichts, den USA als kleine Kompensation für ihren Edelmut diese Basen für die Dauer zu überlassen.

Demonstrationen in indischen Städten

△ **Bangkok,** 9. März. Der freie indische Rundfunksender in Schonan meldet, daß am Sonntag weiterhin Demonstrationen in zahlreichen indischen Städten stattfanden. In Bombay kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und indischen Nationalisten. Die Inder verfuchten die indische Nationalflagge zu hissen. In Buna begab sich eine große Menschenmenge zu dem Hause, in dem sich Gandhi jetzt in Haft befindet. Die Polizei vertrieb die Menge mit dem Lathi. Es wurden dabei mehrere Inder schwer verletzt. Bei Zusammenstößen zwischen indischen Nationalisten und der Polizei in Ahmedabad setzten sich die Inder zur Wehr, und es gab auf beiden Seiten Verwundete. In Aladabad machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch.

Wir hören im Rundfunk:

Dienstag: Reichsprogramm: 15,30 bis 16 Uhr: Lied- und Kammermusik unserer Zeit. — 16 bis 17 Uhr: Opernkonzert des Landestheaters Darmstadt. — 17,15 bis 18 Uhr: „Das klingende Tierbilderbuch" (Unterhaltungsmusik). — 18 bis 18,10 Uhr: Das neue Buch: Ottfried Graf Finckenstein „Dämmerung", Martin Stiebing „Wandlungen zum Ich". — 18,30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19,20 bis 20 Uhr: Frontberichte und politischer Vortrag. — 20,15 bis 21 Uhr: Seemannslieder (HJ.-Sendung). — 21 bis 22 Uhr: Kleines Abendkonzert. — Deutschlandsender: 17,15 bis 18,30 Uhr: Alte und neue sinfonische Musik. — 20,15 bis 21 Uhr: Bekannte Operettenmelodien. — 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich."

Japan — geknipst!

Die Ausstellung der deutsch-japanischen Gesellschaft

Der Lichtbildkünstler Werner Cohnitz breitet im Rahmen einer Veranstaltung der deutsch-japanischen Gesellschaft in den Räumen der Berliner Kunsthalle die Früchte einer Studienreise durch das Reich des Tenno aus. Mehrere hundert Photos, die an künstlerischem Blick ebenso, wie an technischer Schärfe und Klarheit nichts zu wünschen übrig lassen, schildern Japan, wie es heute ist in der interessanten und oft verblüffenden Ueberschneidung und Durchdringung von modernstem Geist und uralter, fernöstlicher Kultur.

Man denkt in Europa bei dem Begriff „Japan" auch heute vielfach noch an die romantisch gefärbten Bilder, in denen sich früher die westliche Vorstellung vom Inselreich östlich Asiens erschöpfte: an zierliche Spielzeuggärten, poetische „Kirschblüten" und Teehäuser, an trippelnde und tanzende Geishas, an Häuschen aus Holz und Papier, an buntbeglänzte Laternen und mondbeglänzte Tempel. Von diesem Japan, das schon vor Jahrzehnten in Wahrheit als höchst naiv und operettenhaft verkitscht zu beurteilen war, findet man in dieser Ausstellung freilich kaum noch Anklänge. Auch ist die japanische Landschaft nur spärlich vertreten. Sie ist ja auch allgemach nur allzu bekannt, und der Film hat erst recht dafür gesorgt, daß wir ziemlich gut Bescheid wissen, wie Berg und Wald, Acker und See in Japan aussehen. Auch das aktuellste Gesicht Nippons, das militärische Japan des großen Krieges in der Neuordnung des ostasiatischen Raumes, ist in diese Schau nur mit wenigen Bildern einbezogen. Um dieses Gebiet einigermaßen im Lichtbild anschaulich zu machen, bedurfte es einer besonderen Ausstellung.

Um so stärker ist der Reiz, der von den überall charakteristisch ausgewählten und in gelungenen Schnappschüssen festgehaltenen Einblicken in das tägliche Leben und die vielfachen japanischen Eigentümlichkeiten ausgeht. Man sieht, wie im Japan von heute neben den uralten Tempeln mit ihren harmonisch gekehlten Architekturprofilen jetzt etwa eine blitzmoderne Hochschule für die zahnärztliche Kunst steht, in der Stuhl neben Stuhl, die männlichen und weiblichen Studenten an ihren Patienten arbeiten. Man sieht den Sport der japanischen Jugend. Man findet, wie bei uns, eine japanische Omnibusschaffnerin fröhlich im Dienst. Da ist Tokio, mit Hochhäusern und einer „Kinostraße", da steigen auf einem Bild Geishas, auf dem Wege zu einem Tanzfest, in ein Vehikel, das die Verbindung der altjapanischen Rikscha mit dem modernen Fahrrad darstellt. — Schöne Bilder führen ferner in die Welt der kultischen Gebräuche.

Die Ausstellung ist ebenso lehrreich, wie künstlerisch gelungen und malt in Photos, vom Kleinformat bis zur Wandbildgröße, das östliche Land und sein Volk, das gerade zähe den Weg seiner weltgeschichtlichen Sendung für Asien weitergeht.

P. S.

„Scampolo"-Erstaufführung in Bochum

Dario Nicodemis oft gespielte Komödie von dem kleinen Mädchen mit dem Spitznamen „Scampolo" das aus den Gassen Roms aufsteigt zur Freundin und Braut des ebenfalls aus Armut zu Erfolg und Glück gelangenden Ingenieurs Tito Fanti wurde jetzt auch an der Bochumer Bühne erstaufgeführt, und zwar in der an anderen Bühnen bereits erprobten Bearbeitung von Karl Lerbs. Das Stück garantiert immer den Erfolg einer geschmackvollen Unterhaltung, weil es die richtige Mischung von Mutterwitz, Keßheit, rührender Unschuld und lockendem Laster hat und von Gefühlchen und Sentiments überzuckert ist. Es gab Willi Busch, der den Dreiakter inszenierte Gelegenheit, einmal eine junge Nachwuchsschauspielerin herauszustellen: Margarete Breuer, die die Pygmalion-Gestalt aus Trastevere mit Wuschelkopf, blanken, schwarzen Augen und drolliger Mundfertigkeit, einen Apfel kauend, mit der nackten Ferse sich das andere Bein kratzend, und kessen Bewegungen spielte. Sie wirkte auch mit überzeugender Schlichtheit in den stilleren Minuten trauriger Nachdenklichkeit ungemacht und unverstellt, eine schauspielerische Leistung, die ihr den Sonderbeifall des ausverkauften Hauses eintrug. Den jungen Ingenieur spielte Horst Baker gelockert und gedämpft mit seinem Gefühl für die schlichten Töne. Ein Beispiel gepflegtester Dialogführung gaben Willi Schröder als Freund Bentini von satter Behaglichkeit, und Deli Maria Teichen, als dessen Frau von weiblichem Charme und lächelnder Ueberlegenheit. Titos lockere Gefährtin Franca fand bei Liesel Alex eine scharfe Profilierung, die humorvoll in der Liebenswürdigkeit und kaltschnäusig in der Enttäuschung gezeichnet war. Die drastische Komik, mit der Adolf Schneider den Auftritt des stotternden Herrn Holthausen als zuckersüchtiger Buritti. Eine Groteske als Kellner bot Knut Benecke. Busch's Einstudierung zeugte von ausgefeilter Exaktheit und begleitete die sorgfältige Dialogbehandlung mit sinnvollen Pausen. Die Atmosphäre der von Reinhold Schaefer gestellten Bühnenbilder spiegelte die jeweiligen Vorgänge wider. Die Aufführung entsprach ganz dem Herzen des Publikums, das sich sehr dankbar zeigte. **Peter Schiffers.**

Von den Bühnen

Friedrich Forsters neues Schauspiel „Die Infanten" wurde für die Berliner Volksbühne von Generalintendant Eugen Köpfer zur Uraufführung angenommen.

Das Stadttheater Nürnberg erwarb das Lustspiel „Vorbeerkranz und Bügeleisen", von Arthur Wagner, Musik von Walter Petzl, zur Uraufführung.

Das Badische Staatstheater Karlsruhe wird im März die Oper „Schinderhannes", von Gustav Kneipp, zur Uraufführung bringen.

Das Staatstheater Bremen hat die lyrische Tragödie „Opfertod", von Clemens Cunis, zur Uraufführung erworben.

„Die letzten Fünf", musikalische Komödie von Wulf Rittscher, Musik von Heino Gaze, wurde vom Berliner Theater am Kurfürstendamm zur Uraufführung angenommen.

Das Theater „Komödie" zu Berlin erwarb die Komödie „Münchhausen konnte nichts dafür" von Theodor Reimers und Hermann Krause zur Uraufführung.

Aus dem Kulturleben

In Wien starb 77 Jahre alt der einst sehr beliebte Feuilletonist und Romanschriftsteller Theodor von Sosnosky. Seine Romane aus der Wiener Gesellschaft (Wiener Luft usw.) sind wertvoll als Kulturdokumente aus den Jahrzehnten vor dem ersten Weltkriege.

Bei Ausgrabungen in der Nähe von Kairo entdeckte ein junger Aegypter die Skelette von 151 Würdenträgern, die vor 5 000 Jahren gelebt hatten. Die Skelette waren mit reichem Schmuck versehen. Man hatte den Verstorbenen Vasen, steinerne Waffen, Spangen und Nadeln und Gerät aus Elfenbein ins Grab mitgegeben.

Wir hören vom Film, daß . . .

. . . der Ufa-Farbfilm „Münchhausen" die Prädikate „Künstlerisch besonders wertvoll" und „Volkstümlich wertvoll" erhielt.

. . . das bekannte italienische Bühnenstück „Der Mensch, das Tier und die Tugend" von Pirandello für den Film umgearbeitet wird.

. . . in diesen Tagen die Außenaufnahmen zu dem neuen Prag-Film „Die Gegner" begannen.

. . . Trude Marlen für den Berlin-Film „Die beiden Schwestern" für die Rolle einer Gräfin verpflichtet wurde.

Frühling im Vorgärtchen

Wir haben vor dem Haus ein ganz kleines Gärtchen. Es steht nur ein junger Kastanienbaum darin und ein paar Sträucher. In der Mitte ist ein einziges Beet, auf dem im Sommer ein paar Blumen wachsen. Eigentlich gibt es an dem Gärtchen nichts Besonderes zu sehen, aber gerade in diesen Tagen bleiben oft Menschen, die vorübergehen, stehen und blicken über den Gartenzaun.

Denn plötzlich ist in der Mitte des Gärtchens ein Frühlingswunder im Kleinen aufgegangen — ein paar bunte Krokusse sind aus dem Boden gekommen, gelbe und zartblaue Blüten. Die Zweige der Bäume und Sträucher ringsum sind noch im-

Heute wird von 18.22—7.00 Uhr verdunkelt!

mer kahl, aber die Knospen beginnen doch schon zu schwellen, und wenn die Sonne scheint, fühlt man, wie in den Pflanzen die neuen Lebenssäfte steigen, wie sich die biegsamen Zweige, von neuem Leben erfüllt in den hellen Himmel recken.

Wenn die Sonne scheint, gibt es aber in dem Vorgärtchen noch etwas anderes zu sehen — den Kinderwagen, in dem ebenfalls ein kleines Frühlingswunder liegt. Es ist eins von den „Winterkindern", die in den langen dunklen Wintermonaten das Licht der Welt erblickt haben und die jetzt zum ersten Male viele Stunden lang Luft und Sonnenschein in sich aufnehmen.

Meist ist es in dem Wagen ganz still. Frau Sonne blinzelt hinein bis unter das schützende Verdeck, aber man sieht nichts von dem kleinen Insassen des Wagens, denn er schläft, warm eingepackt an den spätwinterlichen Tagen, beharrlich in den Frühling hinein. Nur manchmal kommt seine Mutter in den Garten hinunter, dann klappt sie ein Weilchen das Verdeck zurück, und man sieht dann zwei kleine Arme in einem rosa Wolljäckchen in der Luft herumfuchteln. Daran erkennt man, daß der Insasse des Wagens ein kleines Mädchen ist. Es wächst genau so in Frühling und Sonnenschein hinein wie die Krokusblüten auf dem Boden . . .

Markanertreue einer 87jährigen Hernerin

„Auch ich muß dem Führer helfen durch meiner Hände Fleiß. Wir müssen den Krieg gewinnen, und jeder muß dafür sorgen, daß er für uns siegreich beendet wird. Was würde mit uns passieren, wenn die Russen hierher kommen würden, das wäre nicht auszudenken".

Das ist der Ausspruch der heute 87jährigen Witwe Elisabeth Herberg aus Herne, die vom frühen Morgen bis zum Abend mit Garn, Nadel und Schere am Werk ist, um ohne Unterlaß zu flicken, zu stopfen und zu häkeln. Zweimal bereits übergab sie den sich durch diese saure Arbeit verdienten Wochenlohn der NS-Volkswohlfahrt. Frau Herberg befindet sich im Städtischen Altersheim in Herne. Sie ist noch so rüstig, daß sie von 1933 bis zum vergangenen Jahr als Helferin in der NSV tätig war. Sie ging bei Reichsstraßensammlungen mit der Büchse auf die Straße, und bei Opfersonntagen sammelte sie die Beträge mit der Spendenliste ein. Nach dem Aufruf des Führers meldete sie sich beim Herner Arbeitsamt zum Einsatz für eine leichte Arbeit in der Rüstungsindustrie. Eine Vermittlung war natürlich nicht möglich. Dafür hat sie ihren Arbeitsplatz in ihrem Zimmer jetzt ausgebaut.

Ehefrau wird vermißt

Vermißt wird seit dem 22. Februar die Ehefrau Else Holzgreve, geb. Bollbrock, geboren am 12. August 1892 zu Bochum, wohnhaft zuletzt in Bochum, Rembrandtstraße 10. Beschreibung: 1.68 groß, vollschlank, dunkelblondes Haar, (Nackenrolle), rötliche Gesichtsfarbe, hohe Stirn, blaue Augen. Besondere Kennzeichen: Am rechten Mundwinkel linsengroße Warze. Bekleidung: Blauer Winterhut, graumelierter Mantel, braunarünkariertes Wollkleid, grau- und buntgemusterter Pullover, beigefarbige Strümpfe, schwarze Halbschuhe, Größe 38. In den Schuhen befindet sich der Name. Da die Vermißte nervenkrank ist, ist Unglücksfall nicht ausgeschlossen.

Die HZ gratuliert

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der Bootsmannsmaat Anton Franz, Börnig.

Beförderung. Zum Oberleutnant befördert wurde **Fritz Kasten, Altenhöfener Straße 38.**

Kleine Herner Stadtnachrichten

Einsatz der Pflichtjahrmädel im Osten. Auch in diesem Jahr fahren wieder Mädel zur Ableistung ihres Pflichtjahres in den Osten. Die Mädel des Gebietes Westfalen-Süd (42) werden in mehreren Lagern in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1943 zusammengefaßt und in den Kreisen Schrottersburg und Sichelberg im Regierungsbezirk Zichenau, Gebiet Ostpreußen untergebracht. BDM-Mädel und Führerinnen, die dort ihr Pflichtjahr ableisten möchten und mindestens 16 Jahre alt sind, melden sich umgehend bei der Sozialabteilung des Gebietes Westfalen-Süd, Bochum, Grabenstraße 25/29

Fischverteilung. Auf Abschnitt „F 4" des Fischbezugsausweises wird ein Pfund Frischfisch mit Kopf oder 1/2 Pfund ohne Kopf bzw. Filet ausgegeben.

Apfelsinen für alle. Auf Abschnitt 14 werden 250 Gramm Apfelsinen an alle Altersgruppen ausgegeben.

Rückkehr Herner Kinder aus Freiburg. Montag vormittag traf wieder ein Transportzug mit Kindern, die längere Zeit in der Freiburger Gegend untergebracht waren, in Herne ein. 57 Jungen und Mädel stiegen in Herne aus. Der Haupttransport ging weiter nach Dortmund.

Sonder-Filmvorführung in Herne. Dienstag, 9. März, findet um 17 Uhr im Saale Wippermann, Ludwigstraße 118, eine Filmveranstaltung in Verbindung mit der Gaufilmstelle statt. Zur Aufführung gelangt der Tonfilm: „Annelie", dazu die neueste Wochenschau. Da der Film nicht jugendfrei ist, wird in einer Jugendvorstellung um 14 Uhr der Märchenfilm „Tischlein deck dich" aufgeführt. Der Eintrittspreis für Kinder beträgt 20 Pf., für Erwachsene 40 Pf. Für die Filmvorführung „Annelie" sind Karten zum Preise von 50 Pf. an der Kasse zu haben.

Streichhölzer in Kinderhand. Am Sonntagnachmittag brach in einer Wohnung an der Ludwigstraße ein Zimmerbrand aus. Kleine, unbeaufsichtigte Kinder spielten mit Feuerzeug, so daß in kurzer Zeit die ganze Wohnungseinrichtung in Flammen stand. Die Feuerwehr mußte herbeigerufen werden, die den Brand auf seinen Herd beschränkte. Der Schaden ist erheblich.

Das Reifezeugnis für 45 Herner Schüler

Würdige Entlassungsfeier an der Oberschule für Jungen in Herne

Am 26. Februar fand unter dem Vorsitz des Anstaltsleiters, Oberstudiendirektor Kracht, an der Oberschule für Jungen die diesjährige Reifeprüfung statt. Acht Schüler unterzogen sich der Prüfung, und zwar Manfred Albrecht, Karl-Heinz Auge, Anselm Hoischen, Ernst Ibing, Gerd Schröer, Helmut Sewing, Horst Steffen und Wilhelm Umbach. Sämtliche Schüler bestanden die Prüfung. Am Freitag fand nun in der Oberschule der Jungen die Entlassungsfeier der Abiturienten statt, die in schlichtem Rahmen durchgeführt wurde. Neben dem Lehrerkollegium und den Schülern hatten sich auch die Eltern eingefunden.

Zu Beginn der Entlassungsfeier wurde das Lied „Ein junges Volk steht auf" gemeinschaftlich gesungen. Studienrat Nellius und der Abiturient Umbach spielten dann die Romanze in G-dur von Beethoven. Von dem Schüler Heiermann wurde das Gedicht „Das deutsche Werde" von Jünemann vorgetragen. Der Abiturient Anselm Hoischen sprach im Namen seiner Mitschüler und stattete dem Kollegium und der Schule den Dank für die an ihnen geleistete Arbeit aus und rief seinen Mitschülern ein herzliches Lebewohl zu. Das von Studienrat Nellius und dem Abiturienten Umbach gespielte Menuett von Bocherini sowie das von dem Schüler Holthausen vorgetragene Gedicht „Gelöbnis" von Mauren füllten das Programm dieser Entlassungsfeier aus.

Oberstudiendirektor Kracht ergriff das Wort. Er gedachte der 37 bereits zum Wehrdienst einberufenen Schüler dieser Klasse, die durch ihre Einberufung bereits den Reifevermerk erhalten haben. Es sind die ehemaligen Schüler Johann Ulrich Albracht, Hans Bohner, Hans Bohnsacke, Kurt Bollenbach, Klaus Brand, Werner Busch, Karl Caufin, Karl Drenhaus, Karl Encke, Hans Esser, Friedhelm Fulda, Werner Füntmann, Günter von den Hoff, Siegfried Holke, Theodor Hölscher, August Kanigowski, Werner Kaufhold, Ulrich Konsek, Friedrich Kulik, Wilhelm Küpperfahrenberg, Helmut Kurzreuther, Hans Werner Meyer, Helmut Müller, Gerhard Nieper, Joachim Oder, Karl-Reinhard Ortmann, Gerhard Pilz, Walter Rau, Willi Reifenrath, Hans Günter Reiß, Wilhelm Ströbter, Ernst ter Veen, Günther Vieregge, Heinrich Watermann, Engelbrecht Wedekind, Karl-Heinz Zapp und Hans Dieter Zoch. Nach einer kurzen packenden Ansprache verteilte der Anstaltsleiter die Zeugnisse und entließ die Abiturienten mit den besten Wünschen aus der Schulgemeinschaft. Die Führerehrung schloß mit der Mahnung an Alle, Volk und Vaterland mehr zu lieben als sich selbst.

Die zur Wehrmacht Einberufenen können ihr Reifezeugnis durch ihre Wehrmachtsdienststelle bei der Oberschule für Jungen anfordern. J. V.

Schüler-Konzert

Sonntag veranstaltete die hiesige Musiklehrerin Trudel Geisler-Tratz ihr diesjähriges Schülerkonzert. Da die Veranstaltung zu Gunsten des WHW ging, war es besonders erfreulich, daß der Saal des Hotels Schmitz dicht besetzt war. Die Schüler musizierten frisch und lebendig und die meisten zeigten reife künstlerische Leistungen. Hervorzuheben sind die guten Zusammenspiele in Gruppen, Duetten und Gesang mit Klavierbegleitung. Das Konzert gab einen guten Einblick in die intensive Arbeit des Unterrichts der veranstaltenden Schule.

Familienbeihilfe für studierende Kriegsteilnehmer auch an den Fachschulen

Der Soldatendienst der Reichsstudentenführung gibt bekannt: Nach einem neuen Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wird die Familienbeihilfe der Sonderförderung der Kriegsteilnehmer in der Höhe von monatlich RM. 60 bzw. RM. 70 und RM. 80, gestaffelt nach dem Lebensalter des Kriegsteilnehmers, nunmehr auch für die Fachschulstudierenden gewährt. Eine zusätzliche Kinderbeihilfe nach den für Reichsbeamte geltenden Sätzen kann daneben bewilligt werden. Der Erlaß gilt rückwirkend für das Wintersemester 1942/43 und an allen Schulen, an welchen die Sonderförderung durchgeführt wird. Die Beträge werden im einzelnen durch das Reichsstudentenwerk und seine Dienststellen bewilligt. Mit diesem Ergänzungserlaß tritt nunmehr die Sonderförderung der Kriegsteilnehmer und die Familienbeihilfe, nachdem sie vor kurzem auch auf die Kunsthochschulen ausgedehnt worden ist, für alle studierenden Kriegsteilnehmer ein.

75 Millionen Glücksbriefe

Nicht ganz ein Vierteljahr ist vergangen, seitdem die grauen Glücksmänner und -frauen im Dienste des Kriegswinterhilfswerkes unterwegs sind. Ueber Erwarten rasch, in kaum drei Monaten, haben sie 72 Millionen Losbriefe abgesetzt. Schon in den nächsten Tagen wird darum die diesjährige Kriegswinterhilfs-Lotterie durch Ausverkauf beendet sein.

Kurz vor Toresschluß begegnet jeder gern noch einmal den altgetreuen Boten Fortunas, die als leibhaftige, volkstümliche Symbole durch unsere Straßen wandeln. Dem Klugen winkt das Schicksal nicht umsonst. Wer sein Glück zu zwingen wagt, dem wird es auch einmal zu Willen sein. Nur wer in immer neuem Anlauf, in immer leidenschaftlicherem Glauben sein Geschick mit eigener Hand meistert, der verdient sich seine letzte Gunst. Das ist im Großen so wie im Kleinen. Und klein ist nichts, was zum Großen beiträgt. Das bescheidenste Rädchen gehört zum wertvollen Uhrgetriebe, und der kleine Losbrief stellt seinen wichtigen Anteil am Gelingen des großen deutschen Kriegswinterhilfswerkes.

Die letzten Glückstreffer sind noch zu haben! Wer ließe sich diese entgehen! Dabei enthält jeder Losbrief noch einen Prämienschein, der am 31. März zur Auslosung gelangt und vielen noch nachträglich eine freudige Ueberraschung bereiten wird.

Der Grubenbrand und seine Bekämpfung

Neue Forschungsergebnisse jahrelanger Untersuchungen

Bekanntlich zählt zu den Forschungsanstalten der Westfälischen Berggewerkschaftskasse auch eine Versuchsgrube, die einzige dieser Art in Deutschland, in der seit Jahren schon auch Versuche über die Entstehung von Grubenbränden und zur Erprobung von Mitteln zu ihrer Bekämpfung durchgeführt werden. Ueber ihre Ergebnisse berichtete der Leiter dieser Versuchsstrecke, Bergassessor Schultze-Rhonhof in einem anderthalbstündigen Vortrag in der Bergschule vor den Männern des Bergbaues. Es erwies sich, daß die mit den Versuchen gewonnenen Erkenntnisse auch von eminent praktischer Bedeutung sind. Der Redner behandelte zunächst die Entstehung offener Grubenbrände, die zugleich auch meistens versteckte Brände sind, da man den Brandherd erst gar nicht bemerkt. Dann untersuchte er die Betriebsmittel, die zur Entzündung von Kohlenstaub führen. Vor allem die elektrischen; hier haben die Versuche ergeben, daß die Grenztemperatur bei 200 Grad liegt. Weiter behandelte er die Betriebsmittel, die durch Reibung einen Brand hervorrufen können, so besonders das Förderband, das die Ursache von Förderbränden sein kann. Etwa 300 Explosionen wurden im Abbau der Versuchsgrube hervorgerufen, um die Wirkungen und das Verhalten der Explosionsflamme zu erkunden. Besonders gefährlich sind die Schneid- und Schweißapparate im Untertagebetrieb. Aus der Erkenntnis der Umstände, die zu Bränden führen können, wurden dann die Mittel zur Bekämpfung erprobt. Auch diese mit wissenschaftlicher Gründlichkeit angestellten Versuche wurden im Lichtbild verständlich gemacht. So hat sich herausgestellt, daß die mit Glaswolle umkleideten Wettertüren die beste Abwehr bieten, wie denn überhaupt die Abschirmung mit Glaswolle ein gutes Isolierungsmittel darstellt. Dasselbe gilt von einer Kombination aus Holz und Beton. Ferner wurden eingehende Brandversuche im abgedämmten Raum angestellt, um die Abhängigkeit der Flammen und die Brenngeschwindigkeit festzustellen. Die Frage, in welcher Entfernung ein Grubenbrand abzudämmen ist, kann nur von Fall zu Fall beantwortet werden. Andere Versuche lehrten, daß der Explosionsgefahr mit Explosionstüren und Keildämmen begegnet werden kann. Auch hier kann die Glaswolle wirksam eingesetzt werden. Zum Schluß erläuterte der Redner die Versuche mit einzelnen Feuerlöschgeräten, die zurzeit noch nicht abgeschlossen sind. Der Vortrag ließ erkennen, daß die Forschungen in der Versuchsstrecke mit aller Energie, aber auch mit gutem Erfolge weiter betrieben werden, um Grubenbrände zu verhüten und bei ihrem Entstehen wirksam zu bekämpfen, kurzum, daß alles getan wird, um den Bergmann vor Schaden zu bewahren.

Wochenspruch der NSDAP. „Mit Halbheiten wird nichts Ganzes gewonnen. Der höchste Preis darf den höchsten Einsatz fordern."

Theodor Fontane.

Helferinnen für das Heer

Das Heer benötigt laufend Heereshelferinnen, insbesondere Stabshelferinnen und Lazaretthelferinnen. Stabshelferinnen werden nur in den besetzten Gebieten beschäftigt, Lazaretthelferinnen in Reservelazaretten des Heimatkriegsgebietes, sonstige Helferinnen vorwiegend im Bürodienst bei Kommando- und Verwaltungsdienststellen des Heimatkriegsgebietes. Die Abkindung regelt sich nach den Tarifbestimmungen für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst; in den besetzten Gebieten erhalten die Helferinnen daneben freie Verpflegung, Unterbringung und Einsatzzulage von täglich 1,90 RM. und höher. Meldung kann bei den Wehrkreisverwaltungen und allen Heeresstandortverwaltungen erfolgen.

Briefkasten

„Bergmann": Die Durchschnittsleistung des körperlich arbeitenden Menschen berechnete man auf den 21. Teil einer Pferdekraft. Dabei verbraucht der Mensch etwa 3 kg Nahrung, gleich dem 20. Teil seines Gewichts.

Karl F: Bis 1860 gab es in Amerika tatsächlich keine Spatzen. Diese wurden aus Europa zur Bekämpfung der Raupenplage eingeführt.

Die nicht lieben dürfen

Roman einer schicksalhaften Erfüllung von Amélie Gorden

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

21

Der Zug ratterte. Inge lag in den Polstern und atmete tief. Der Zug ratterte, ratterte — dann fuhr er plötzlich langsam und hielt.

Die Grenze. Zoll- und Devisenkontrolle.

Gedämpfte Stimmen kamen durch den Korridor. Polizei, mit großen Metallhelmen, stand den ganzen Zug entlang. Ein alltäglicher Vorgang — und doch wurde Maxim Salvia plötzlich von einer gewissen Nervosität befallen.

Was habe ich zu befürchten? Mein Paß ist gut. Ich führe keine Schmuggelware bei mir. Und doch . . .

„Paßkontrolle, bitte!"

Immer näher kam dieser Ruf. Die Abteiltüren wurden aufgeschoben und wieder zugeklappt.

„Fräulein Inge!"

Inge fuhr aus einem Traum hoch. Sie war gerade in die Hände montenegrinischer Banditen geraten, die ihr die drei Gemmen stehlen wollten. Das Etui hielt sie fest an den Leib gepreßt. Ihr angstverzerrter Mund konnte kein Wort, keinen Hilfeschrei herausbringen.

In diesem Augenblick erwachte sie. Sie saß im Abteil. Der Zug hielt. Salvia hatte gerufen.

„Paßkontrolle!" sagte er lächelnd und schonungsvoll.

Nur langsam fand sich Inge aus dem schrecklichen Traum zurück. Sicher waren die Abenteuergeschichten Salvias, die er von den Schwarzen Bergen und der Bucht von Cattaro erzählt hatte, in ihr haften geblieben.

„Paßkontrolle, bitte!"

Zwei Beamte traten ein, blätterten in den Pässen, drückten einen blitzschnellen Blick durch das Abteil, salutierten und gingen weiter.

An der Tür blieb der eine stehen und sah sich noch einmal nach Salvia um. Er zog eine lange Liste aus der Tasche und erbat sich den Paß des Levantiners aufs neue.

Maxim Salvia verfärbte sich. Seine Hautfarbe wurde fast olivgrün. Er biß die Zähne fest aufeinandergepreßt.

Der Beamte überflog noch immer die lange Liste. Dann steckte er sie unentschlossen ein. Sorgfältig wendete er im Paß Seite für Seite um, verglich das Paßbild mit dem Original — zuckte schließlich die Achseln und gab den Paß mit einem höflichen „Merci!" zurück.

Salvia saß noch immer unbeweglich. Erst als der Zug leise anzog, nahm er mit zitternden Händen eine Zigarette.

„Was — was war das?" fragte Inge. Sie schluckte mehrere Male hintereinander, bevor sie weitersprechen konnte: „Was wollte der von Ihnen?" Sie sind ja ganz blaß geworden, Herr Salvia!"

Der Levantiner blies den Rauch seiner Zigarette weit von sich. Unter Lächeln, mit einer wegwerfenden Geste antwortete er:

„Nichts, Fräulein Inge! Daran müssen Sie sich gewöhnen! Das ist der Balkan!"

Schneller und schneller fuhr der Zug. Holpernd sprang er über die letzten Weichen der Station. Dann hatte er wieder freie Fahrt.

Ein Schaffner in hellblauer Uniform kontrollierte die Fahrkarten. Man fuhr durch jugoslawisches Land.

*

Lichtpünktchen tauchen auf. Immer mehr und mehr. Der Zug fuhr donnernd über eine weitgespannte Brücke.

„Das ist Belgrad!" sagte Salvia und half in den Mantel.

Vergessen war der peinliche Zwischenfall an der Grenze. Nach einem ausgedehnten Abendessen im Speisewagen, bei dem Inge die erste Bekanntschaft mit dem herrlichen dalmatinischen Wein gemacht hatte, war die Stimmung Salvias in die gewohnt heitere und mitreißende Art umgeschlagen. Er hatte gelacht und gescherzt und tolle serbische Anekdoten und Jugendstreiche aus seinem Heimatdorf erzählt, dessen Nationalität Inge allerdings nicht recht ergründen konnte.

„Beograd!" riefen die Schaffner. Bremsen kreischten auf. Der Expreß rollte in die weite Halle des Bahnhofs.

Als Inge auf den Bahnsteig trat, tauchte sie in ein wogendes Meer von Menschen. Alle Sprachen des Landes schwirrten auf sie ein. Händler und Träger schrien durcheinander. Bauern in malerischen Trachten, die Früchte, gewaltige Käserollen und lebendige Tiere für den Markt brachten, schoben sich mit viel Lärm und Gestikulationen durch die Sperre. Bosnische Kinder, in weiten, weißen Hosen, die zum Besuch der Hauptstadt gekommen waren, führten sich an den Händen und sangen unaufhörlich das gleiche Volkslied. Dazwischen drängten sich Soldaten, Priester in wallenden Gewändern und immer und immer wieder Militär.

„Von diesem Land ging der große Krieg aus," sagte Salvia erklärend und steuerte seine staunende Begleiterin durch das Gewimmel. „Hier ist einst viel, viel Blut geflossen," fügte er mit gemachter Trauer in der Stimme hinzu.

Er ließ dabei die Frage offen, ob und auf welcher Seite er damals gekämpft hatte. Inge tat auch besser daran, nicht danach zu fragen.

Draußen überfiel sie der brausende Lärm des Bahnhofsplatzes mit seinen Trambahnen, Taxis, Pferdedroschken, Bauernwagen und mit den Hotelportiers, Geldwechslern — und sicher auch Taschendieben.

Es roch beißend nach Knoblauch und frisch gebratenem Hammelfleisch.

Lichtreklamen überschütteten den glänzenden Asphalt. Es war wie in Paris, London, Berlin oder Mailand. Polizisten mit schwarzen Helmen regelten den Verkehr. Aus allen Kaffeehäusern kam Musik. Ein Krüppel, der sein Holzbein weit von sich gestreckt hatte, bat mit krächzender Stimme um ein Almosen.

Das war Inges erster Eindruck von Belgrad.

Die blitzende Drehtür eines Mammuthotels tat sich auf. Der Architekt hatte versucht, Orient und Amerika zu vereinen. Hohe Kuppeln ragten über einem gewaltigen nüchternen Kasten.

„Die Herrschaften wünschen zwei getrennte Zimmer?"

Dieses Ansinnen kam scheinbar im Hotel „Alexandra" sehr selten vor, denn der vorbildlich gekleidete Empfangsherr schüttelte diskret erstaunt seinen pomadisierten Kopf; dann übergab er etwas zögernd dem Boy zwei Schlüssel. Es waren die Zimmer 22 und 23, die er angewiesen hatte. Fürsorglich waren sie durch ein gemeinsames Bad verbunden. Besser war besser.

„Wünsche eine recht gute Nacht! Lacu noc! Bonne nuit! Good night!" rief er dienernd hinter dem seltsamen Paar her.

Er sprach zehn Sprachen und machte stets davon Gebrauch. In weiteren zwanzig Sprachen konnte er fluchen und wußte die Worte für „danke", „bitte", „leider alles besetzt!" Er war der richtige Empfangschef für das „Alexandra".

Schon im Lift fielen Inge die Augen vor Müdigkeit fast zu. Die lange Fahrt und der dalmatinische Wein machten sich bemerkbar. Oben verabschiedete sie sich mit einem versteckten Gähnen von ihrem treuen Trabanten und sank vier Minuten später in ein sehr anständiges Bett.

Das Laken war blendend weiß. An der hellgeblümten Tapete entdeckte man keinerlei Spuren bewußter Tierchen. Sogar die Nachttischlampe brannte. Erst am nächsten Morgen entdeckte Inge, daß der Hahn mit dem Aufdruck „Warm" nur kaltes Wasser gab, daß der Abfluß verstopft war und der Handtuchhalter höchst gefährlich an einer Reißzwecke hing. Aber das waren ja schließlich nur Kleinigkeiten.

Inge gähnte ein zweites und ein drittes Mal ziemlich umfangreich und machte sich gar kein Gewissen daraus, daß sie sich weder die Zähne geputzt noch das Gesicht gekremt hatte. Und das wollte allerlei heißen! Zu einem vierten Gähnen kam es nicht — Inge schlief bereits — traumlos und tief.

Es war immerhin schade, daß sie nicht bemerkte, wie ein Mann sich um sie bemühte. Nicht etwa Salvia! Der Levantiner ging in Zimmer 23 unruhig auf und ab. In seinem schwefelgelbem Pyjama sah er fast wie ein Mandarin aus — fast. Es war da irgend etwas nicht in Ordnung mit ihm. Was hatte der Grenzbeamte an seinem Paß auszusetzen? Der Paß war gut. Er war auch nicht billig gewesen. Salvia besaß ihn bereits vier Jahre.

Fortsetzung folgt

Aus den Kriegerkameradschaften

Kriegerkameradschaft ehem. 172/616er

Infanteristen und Kraftfahrer hatten sich Sonntag im Kriegerheim Korte-Düpe zu einem gutbesuchten Kameradschaftsappell versammelt, der von Kamerad Mackfeld geleitet wurde. Nach der Gefallenenehrung gab Kamerad Eul einen ausführlichen Bericht über den letzten Kreiskrieger-verbandsappell. Anschließend hielt Propagandawart Born einen interessanten Vortrag über „England als Weltfeind"; der Vortrag fand den Beifall aller Kameraden. Mit der großen goldenen Schieß-Ehrennadel wurden die Kameraden August Pott und Andreas Baetzel ausgezeichnet. Eingehend behandelt der Appell-Leiter Mackfeld das Schießwesen und bat die Kameraden, zahlreich an den Ehrennadel-, Wettkampf- und Opferschießen teilzunehmen. Als Vorbild wurde der 68jährige Kamerad Nikolaus Conrad herausgestellt, der letzthin mit 5 Schuß 56 Ringe erzielte. Nach der Begründung durch den Propagandawart wurde für die Betreuung von Kameraden die „Max-Lemke-Stiftung" ins Leben gerufen. Der nächste Appell findet am 4. April statt. Nachdem sich mehrere Kameraden für die nächste Reichsstraßensammlung freiwillig gemeldet hatten, fand der Appell mit der Führerehrung seinen Abschluß.

Die Kriegerkameradschaft der ehem. 16er (Hacketäuer) hielt am Sonntag im Lokale Pitsch ihren gutbesuchten Monatsappell ab. Nach einem Rückblick über die Geschehnisse an den Kriegsfronten durch den Kameradschaftsführer erfolgte die Berichterstattung aus den einzelnen Aufgabengebieten. Zuerst wurde ein Bericht über den Verlauf der Kreiskrieger-Führerrats-Besprechung gegeben. Es schloß sich die Berichterstattung über das Fecht-, Schieß- und Kassenwesen an. Der Schießbericht erstreckte sich besonders auf das WHW-Opfer- und das Kleinkaliber-Wettkampfschießen. Hier wurden die Vorarbeiten erledigt. Dem Kassenwart, Kamerad Rodden, wurde für seine mustergültige Kassenführung Entlastung erteilt. Als Schießwart wurde der Kamerad Baranowski eingesetzt. Im kameradschaftlichen Teil wurde mit dem WHW-Opferschießen das im kommenden Appell fortgesetzt werden wird, begonnen.

Kriegerkameradschaft Herne-Süd

Die Mitglieder traten am Sonntag in starker Zahl zu ihrem Monatsappell im Lokale Köster auf der Pöde an. Zur Freude aller wurden die in Urlaub weilenden Kameraden Thun sen. und Thun jun. von dem stellvertretenden Kameradschaftsführer aufs herzlichste begrüßt. Nach einem Vortrag über die Ereignisse an der Ostfront wurden die Anordnungen des NS.-Reichskriegerbundes bekanntgegeben. Es erfolgte sodann die Berichterstattung über den Verlauf der Kreiskrieger-Führerratsbesprechung. Einen besonderen Raum nahmen die Vorarbeiten für das WHW-Opfer- und das Kleinkaliberwettkampfschießen ein. Das WHW-Opferschießen wurde anschließend an die Tagesordnung durchgeführt. Die Kameraden hatten dazu mehrere Preise gestiftet, so daß die Startkarten restlos umgesetzt werden konnten.

Hundert Jahre Kriegerkameradschaft

Bochum. Die älteste Kriegerkameradschaft der Grafschaft Mark, die Bochumer Krieger- und Landwehrkameradschaft tritt am 10. März 1943 in ihr 100. Lebensjahr. Sie wurde am 10. März 1844 als Verein Vaterländischer Krieger für den Kreis Bochum gegründet. Als solcher umfaßte er den damaligen gesamten Altkreis Bochum mit den Bezirken Bochum, Bochum-Land, Herne, Witten, Hattingen und Gelsenkirchen. Es war eine Vereinigung der in diesen Bezirken vorhandenen Kämpfer aus den großen Befreiungskriegen 1813—1815. Die Gründungsakte nennen als Zweck des Vereins: Ehrenvolles Begräbnis der Freiheitskämpfer, Unterstützung bedürftiger Kameraden und deren Hinterbliebenen und die Feier eines alljährlichen Erinnerungsfestes. Letzteres Erinnerungsfest wurde abwechselnd in den genannten Bezirken abgehalten. Mit Ende des Jahres 1852 machte sich der Wittener Bezirk und 1853 der Hattinger Bezirk selbständig unter Abtrennung vom Bochumer Kriegerverein, ihnen folgten in den 60er und 70er Jahren noch weitere Bezirke, so Herne und Gelsenkirchen, so daß schließlich die räumliche Ausdehnung des Vereins nur noch Bochum-Stadt und -Land betraf. Nach der Bestimmung des Gründungsaktes waren die Vereinsmitglieder nur zur Beiwohnung der in den Bezirken, welchen sie angehörten, vorkommenden Trauerparaden verpflichtet. So waren auch wegen der räumlichen Ausdehnung des Vereinsgebietes die Mitglieder in Bezirke eingeteilt. Bei den schlechten Verkehrsverhältnissen, es gab damals noch keine Eisenbahnen in der Grafschaft Mark, war darum die Bestimmung über die Trauerparaden geboten. Aus jedem Bezirk wurde ein Vorstandsmitglied gewählt. Interessant ist dann noch die Angabe, daß die die Leichenparade begleitende Trauermusik in der Regel in zwei verhüllten Trommeln bestand. Die Erinnerungsfeste galten dem Andenken der großen Zeit der Befreiungskriege.



Führertagung des Handwerks im Gau Westfalen-Süd

Landeshandwerksmeister Schmidt hatte die westfälisch-niederrheinischen Bezirksinnungsmeister der Reichsinnungsverbände sowie die Kreishandwerksmeister aus Westfalen-Süd mit ihren Geschäftsführern zu einer Arbeitstagung nach Hagen einberufen. Gegenstand der Tagung war die Stillegungsaktion handwerklicher Betriebe. Nach einleitenden Ausführungen des Landeshandwerksmeisters über die kriegswirtschaftliche Bedeutung der Aktion legte Hauptgeschäftsführer Dr. Sackmann die Notwendigkeit der einheitlichen Handhabung der Durchführung dar. Vor allem behandelte er eingehend die technische Seite der Frage. Es kamen auch die Bezirksinnungsmeister der verschiedenen Berufsgruppen zu Wort und legten die Verhältnisse ihrer Berufsgruppe inbezug auf die Kriegswirtschaft dar.

Aus der Bewegung

NSDAP

Ortsgruppe Herne-Constantin. Mittwoch, 19,30 Uhr, Gaststätte Hirdes, Wiescherstraße 2, Führerappell. Im Anschluß an den Führerappell 20 Uhr Pflichtappell für sämtliche Politische Leiter, Amtsleiter, Zellen- und Blockobmänner der DAF., Block- und Zellenwalter der NSV., und sämtliche Mitarbeiterinnen der Gliederungen.

Ortsgruppe Herne-Constantin. Freitag, 19 Uhr, Lokal Hirdes, Ostentor, öffentliche Kundgebung. Redner: Kreisleiter Rieper. Die Herner Bevölkerung wird schon heute zu dieser Kundgebung eingeladen.

Deutsches Frauenwerk

Ortsgruppe Herne-Süd. Die Singschar übt Mittwoch um 8,30 Uhr bei Knapp.

DER SPORT

Keine Lockerung der Sportdisziplin!

Jeder Verstoß ist ohne Nachsicht zu ahnden

Das Verständnis für die Erfordernisse der Zeit ist auch im Sport weitgehend, aber es hat da eine Grenze, wo durch Nachgeben oder Entgegenkommen die Gefahr besteht, der Allgemeinheit erheblichen Schaden zuzufügen. Unterordnung, Einsatzbereitschaft und der Wille, dem Ganzen zu dienen, sind erste Erfordernisse im Sportbetrieb. Diese Tatsache darf niemals außer acht gelassen werden. Wer an der Disziplin lockert, schadet der Sportbewegung in starkem Maße. Wer deshalb die einfachen und klaren Gesetze der Kameradschaft vergißt und glaubt ein Recht zu haben, Unterordnung und ritterliche Auffassung vergessen zu dürfen, muß durch unzweideutige Beweise für das Bestehen der alten Gesetze auf den Weg der klaren Erkenntnis zurückgebracht werden.

Zucht und Ordnung sind in Kriegszeiten unabdingbares Gut des Volkskörpers. Pflicht aller Volksgenossen ist es, diese zu wahren und zu erhalten. Ein Abweichen soll es in keinem Falle, auch nicht bei Soldaten und Urlaubern geben, da jeder die Regeln sportlichen Anstandes und der Ritterlichkeit zu achten hat und es zweierlei Recht nicht geben kann, weil damit die ganze erzieherische Arbeit Schiffbruch erleiden würde. Kein Soldat kann vom Schiedsrichter eine andere Behandlung verlangen, als dieser sie jedem anderen Spieler gegenüber einnehmen muß, weil die Bestimmungen keine Ausnahme kennen, so daß auch der Schiedsrichter, der die Dinge anders sieht, verfehrt handelt und zu Recht Vorwürfe einstecken muß.

Einzelne Entgleisungen, die ja niemals ganz auszumerzen sein werden, sollen nicht verallgemeinert werden. Es ist erfreulich, daß von zuständiger Seite eine klare Haltung festgelegt worden ist. Die Klarstellungen richten sich auch mit an die Zuschauer, die hier und da in Verkennung der Tragweite für eine entschuldigende Behandlung und Abschwächung eintreten, wenn beispielsweise ein Schiedsrichter gegen einen Urlauber einzuschreiten hat. Die Nöte des Krieges und die zeitbedingten Umstände, unter denen heute der Sportbetrieb weitergeführt wird, können kein Grund sein, die Auffassung über die notwendige Einordnung des Einzelnen außer Kraft zu setzen. Das ist der Standpunkt, der bestimmend für die Haltung in jedem sportlichen Wettkampf sein soll und dem man uneingeschränkt zustimmen muß.

Turnklub Wanne ist Kreismeister

In der Handball-Kreisklasse ist nun am Sonntag im Kreise Bochum auch die endgültige Entscheidung gefallen. Durch einen 11:6-Sieg über den VfL 48 Bochum hat sich der Turnklub endgültig den Meistertitel gesichert. Im TuS-Stadion zu Bochum zeigten die Turner eine gute Leistung. Nachdem sie in der Pause bereits mit 6:4 führten, konnten sie ihren Vorsprung im zweiten Spielabschnitt auf 11:6 ausdehnen. Der Turnklub nimmt nunmehr an den Aufstiegspielen zur Gauklasse teil.

Köln-Aachens neue Boxmeister

In Köln wurden die Amateurboxmeisterschaften des Sportgaues Köln-Aachen mit gutem Erfolg veranstaltet. Mit Ausnahme des Leichtgewichts wurden alle neuen Meister mit Niederschlagssiegen ermittelt. Die neuen Titelträger heißen: Leichtgewicht: Schlitzer (Colonia), Weltergewicht: Ulderich (Colonia), Mittelgewicht: Brickel (Bonn), Schwergewicht: Hagmann (Post Köln).

Alice Stijl Doppelsiegerin

Westfalens Schwimmer bei „Undine" M.-Gladbach

Der SC „Undine" M.-Gladbach hatte mit seinem westdeutschen Schwimmfest im Gladbacher Kaiserbad einen sportlich schönen Erfolg, denn es gab durchweg sehr schöne Kämpfe mit mancher bemerkenswert guten Leistung, wenn man auch bei den Zeiten berücksichtigen muß, daß es sich in M.-Gladbach um eine 20-m-Bahn handelt. Der Besuch hätte allerdings etwas besser ausfallen dürfen. Das Hauptinteresse fanden naturgemäß die Frauenwettbewerbe, in denen sich die Niederländerin Alice Stijl (WfL Oberhausen) mit überlegenen Kraulsiegen und die Uerdingerin Erda Westhelle durch einen ebenso eindeutigen Rückensieg auszeichnete, während das Brustschwimmen von der Krefelderin Claassen in achtbarer Zeit gewonnen wurde. In die beiden Staffeln teilten sich Krefeld 93 und der Veranstalter. Bei den Männern war der junge Wolfgang Brunker von Düsseldorf 09 der erfolgreichste Teilnehmer. Er gewann beide Kraulschwimmen und verhalf seinem Verein auch in der Kraulstaffel zu einem sicheren Siege.

Achilles Järvinen gestorben

Einer der besten finnischen Leichtathleten, Achilles Järvinen, der Bruder des berühmten Speerwerfers Matti und Sohn des über Finnlands Grenzen hinaus bekannten Vaters der finnischen Leichtathletik, Werner Järvinen, erlag am Sonntag in Tampere im Alter von 37 Jahren den Folgen eines Unfalles. Achilles Järvinen war vor rund 15 Jahren einer der besten Zehnkämpfer der Welt.

Kurze Sportnachrichten

Vienna Wien führt nach dem knappen 4:3-Sieg über die Reichsbahn SG Wien jetzt im Donau-Alpenland mit 24:4 Punkten vor Austria mit 22:8 sowie Wiener AC und Wiener SC mit je 20:10 Punkten.

Im Bereich Württemberg ist die Meisterfrage im Fußball immer noch nicht geklärt. Am Sonntag schlug VfB Stuttgart die mit dem Feuerbacher Torwart Wurster und den Planitzer Voigtmann antretenden Stuttgarter Kickers klar mit 6:2. Am nächsten Sonntag wird im Kampfe Kickers gegen Sportfreunde wohl das letzte Wort gesprochen werden.

VfL Bochum 48 trat zum Pokalkampf gegen Teutonia Riemke mit einem holländischen Mittelstürmer van Tanten an. Zu vermerken ist noch, daß Sportlehrer Schorsch Hochgesang in diesem Treffen als Schiedsrichter einspringen mußte.

Kein Sport am Heldengedenktag

Der NSRL gibt folgendes bekannt: Mit Rücksicht auf die am Sonntag, 14. März, zum Heldengedenktag stattfinden Feiern von Partei und Wehrmacht kommen alle für diesen Tag vorgesehenen sportlichen Veranstaltungen in Fortfall.

Läuten an unbeschrankten Wegübergängen

Nach den Bestimmungen der Bau- und Betriebsordnung ist vor unbeschrankten Wegübergängen zur Warnung von Fußgängern und Fahrzeugbegleitern zu läuten und, wo es die Aufsichtsbehörde angeordnet hat, außerdem das Achtungssignal mit der Dampfpfeife zu geben. Da auf Nebenbahnen auch Lokomotiven verkehren, die nicht mit Läutevorrichtung versehen sind, muß damit gerechnet werden, daß an Wegübergängen, an denen bisher zu läuten war, von den sich nähernden Zügen nur das Achtungssignal mit der Dampfpfeife gegeben wird.

Hart und schwer traf uns das Schicksal; durch einen tragischen Unglücksfall gab am 5. März 1943 sein blühendes Leben mein lieber Mann, unser allerliebster Vati, Schwiegersohn, unser liebster Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Siegfried Roth

im 38. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Josefine Roth, geb. Lehanke
Renate, Hans-Dieter
und alle Angehörige

Herne (Lützowstraße 63), den 5. März 1943.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. März, nachmittags 15,45 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Von langem, schwerem Leiden erlöst, entschlief nach Gottes hl. Willen mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Paul Junghuhn

im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herne (Kanalstraße 20), und Dortmund, den 6. 3. 1943.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. März 1943, nachmittags 3,15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen, 3,30 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Maria Brendick

geb. Döpper

Inh. des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von 69 Jahren, gestärkt durch die Gnadenmittel der kath. Kirche.

In tiefem Schmerz:
Familie Franz Brendick und Anverwandte

Herne (Cranger Straße 8), den 7. März 1943.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 10. März, 15,30 Uhr, vom Sterbehause, Cranger Straße 8, aus. — Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7,10 Uhr, in der St. Marienkirche.

Bewerber für die Laufbahnen der Marine-Sanitätsoffiziere und der Höheren Marinebaubeamten

müssen als Grundlage für das spätere Hochschulstudium bis zum Tage der Einstellung in den aktiven Dienst nachweisen:

a) das Reifezeugnis, oder den vorzeitigen Reifevermerk oder die Vorsemesterbescheinigung einer Höheren Schule oder einer gleichgestellten Lehranstalt, oder
b) ein Zeugnis über die Zulassung zum Hochschulstudium auf Grund einer erfolgreich abgelegten Begabtenprüfung (einschließlich der Abschlußprüfung der Vorstudienausbildung des Langemarckstudiums).

In der möglichst frühzeitig einzureichenden Bewerbung ist anzugeben, welche der vorgenannten Unterlagen beigebracht werden können und zu welchem voraussichtlichen Zeitpunkt der Abschluß erreicht sein wird.

Oberkommando der Kriegsmarine.

Stadt Herne — **Amtliche Bekanntmachungen**

Fischverteilung

Auf Abschnitt „F 4" des Fischbezugsausweises wird 1 Pfd. Frischfisch mit Kopf oder ½ Pfd. Frischfisch ohne Kopf oder ½ Pfd. Fischfilet ausgegeben. Die Fischverteiler haben auf einem Aushängeschild die Nummer des aufgerufenen Abschnitts, die Warenmenge und die zu beliefernden Kundenlistennummern im Schaufenster bekannt zu geben. Bei der Belieferung ist der Abschnitt „F 4" abzutrennen und demnächst auf Bogen aufgeklebt gegen Empfangsbescheinigung im Ernährungsamt, Rathaus, Zimmer 415, abzugeben.

Herne, den 8. März 1943.

Der Oberbürgermeister.

Auf Abschnitt „14" des Bezugsausweises für Obst und Gemüse aller Altersgruppen werden 250 Gramm Apfelsinen ausgegeben.

Herne, den 8. März 1943.

Der Oberbürgermeister.

Mechthild

Ein gesundes Mädel angekommen. Dieses zeigen hocherfreut an:

Edith Fimpler, geb. Krix
San.-Uffz. **Theo Fimpler**
z. Z. im Felde

Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 110
z. Z. Evang. Krankenhaus Herne
Privat-Station

Ihre Kriegstrauung geben bekannt:

Friedrich Wilh. Brennecke
Unteroffizier
Hildegard Brennecke
geb. Woyhoff

z. Z. Urlaub — Herne

9. März 1943

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Eberhardt
Josefine Eberhardt
geb. Pieper

Herne, den 9. März 1943
Mont-Cenis-Straße 138

Alhambra-Theater
Herne-Sodingen
zeigt bis einschl. Donnerstag:

Ein Windstoß

In der Hauptrolle: **Paul Kemp** mit **Ellen Bang, Margrit Debar, Kate Kühl, Lina Carstens u. a.**

Kulturfilm u. die Deutsche Wochenschau

Nur geschlossene Vorstellungen:
Anfang täglich 3 und 5 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt

SCHAUBURG

Nur 3 Tage!
Ab heute bis einschließlich Donnerstag:
Brigitte Horney / Attila Hörbiger
Willy Eichberger
in einem Spiel voll heißer Leidenschaft, Rivalität und Kampf bis zum glücklichen Erringen einer betörend schönen Frau.

Blutsbrüder
(Bosniaken)

Neueste Wochenschau — Kulturfilm

Anfang:	12.50	2.50	5.00	Uhr
Hauptfilm:	1.30	3.40	5.50	„

Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

25 JAHRE UFA
Voranzeige! Ab Freitag!
Zum 25jährigen Bestehen der UFA
Willy Fritsch, Hannelore Schroth
Liebesgeschichten
Ein großer Ufa-Film, in den man sich verlieben kann

Gloria-Palast

Heute ein neues Programm!
Der lustige Film nach dem Bühnenstück „Flitterwochen"

Mein Mann darf es nicht wissen!

mit **Mady Rahl, Annemarie Holtz, Günther Lüders, Grethe Weiser, Josefine Dora, Hans Nielsen, Fritz Odemar** u. a.

Eine Fülle von lustigen Einfällen und Verwechslungen bringen Sie immer wieder zum Lachen

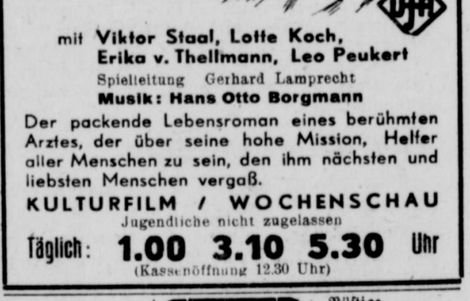
Jugendliche nicht zugelassen

Wochenschau / Kulturfilm

Wochenschau:	2.20	4.15	6.10	Uhr
Hauptfilm:	2.45	4.35	6.35	Uhr

LICHTBURG

Willy Birgel
In dem neuesten UFA-Film



mit **Viktor Staal, Lotte Koch, Erika v. Thellmann, Leo Peukert**
Spielleitung Gerhard Lamprecht
Musik: Hans Otto Borgmann

Der packende Lebensroman eines berühmten Arztes, der über seine hohe Mission, Helfer aller Menschen zu sein, den ihm nächsten und liebsten Menschen vergaß.

KULTURFILM / WOCHENSCHAU
Jugendliche nicht zugelassen

Täglich: 1.00 3.10 5.30 Uhr
(Kassenöffnung 12.30 Uhr)



Erhalte heute eine Ladung
Schweine
Verkauf ab 9 Uhr
Bönte, Herne, Wiescherstr. 9
Ruf 523 12.

Verloren

Kinderstrickjacke
auf dem Wege von Waldthausen-Str. bis zur Wilhelm-Meyer-Str. verloren. Wiederbr. erh. Belohn. Ittmann, Wilhelm-Meyer-Straße 38.

Verschiedenes

Ein gelber **Kanarienvogel** entflogen. Geg. Belohnung abzugeben Schmidt, Goethestraße 85.

Junge Frau nimmt noch Kunden an zum Wäscheausbessern außer dem Hause. Angeb. unt. H 19 an die Herner Ztg.

Heirat

Ww., 43 J., sucht d. Bekanntsch. eines Herrn zwecks spät. **Heirat.** Angeb. unt. H 16 an die Herner Ztg.

Ankauf

Zwillingskinderwagen zu kaufen gesucht. Boegershausen, Herne, Schützenplatz 10, Tel. 514 67.

Waschmaschine zu kaufen oder geg. Eß- od. Kaffeeserv. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. H 15 an die Herner Ztg.

Volksempfänger od. Kleinempfänger (Wechselstr.) zu kaufen gesucht. Angeb. unter H 9 an die Herner Ztg.

Guterhaltenes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H 10 an die Herner Ztg.

Weißes Brautkleid m. Kranz u. Schl., Gr. 46, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H 11 an die Herner Ztg.

Verkauf

Herd für 50,— Reichsmark zu verkaufen. Zu erfragen in der Herner Zeitung.

Tiefbauherd (Küppersbusch) für 175,— RM zu verkaufen. Angeb. unts H 20 an die Herner Ztg.

Tausch

Guterhaltener **Tiefbauherd** mit Aufsatz, gegen Waschmaschine mit Wassermot. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. H 17 an die Herner Ztg.

Moderne **Tischlampe** gegen Damen-Fahrrad ohne Bereifung evtl. auch nur Rahmen, zu tausch. ges. Schwerfeger, Herne, Kaiserstr. 36.

Guterhaltener **Kinderportwagen** gegen Wassermotor zu tauschen gesucht. Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Wassermotor gegen H.-Fahrrad zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Herner Zeitung

Damenschirm und 1 Paar hohe Kinderschuhe, Größe 24, geg. gebraucht. Kindersportwagen zu tauschen. Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Guterhaltene **Knabenschuhe** (hohe braune), Gr. 28 geg. gleiche Gr. 30 zu tauschen ges. Hoheneickstraße 9.

Guterhaltene **Herren-Stiefel** Gr. 42, geg. Reisekoffer zu tauschen gesucht. Korn, Auf dem Beil 20.

Guterhaltener **Zimmerofen** gegen Ktür, Kleiderschrank zu tauschen gesucht. Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Guterhaltene **Damenschuhe,** Gr. 39, geg. Gr. 38 zu tauschen gesucht. Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Gebrauchter **Küchenherd** geg. gut erhaltene Couch zu tsch. ges. (Wertausgleich). Zu erfragen: Herne Schulstr. 58, part.

Gut. mod. **Sportwagen** gegen Holzsesselgarnitur oder H.-Fahrrad zu tauschen ges. Angeb. unt. H 18 an die Herner Ztg.

Wohnungs-Tausch

3-Zimm.-Wohnung (Zechenwohn. Shamrock) geg. nur abgeschloss. 2-Zimm.-Wohng. zu tausch. Angeb. unt. G 100

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** geg. gleiche zu tauschen gesucht. Zu erfrag. in der Herner Zeitung.

Wohnungs-Gesuche

Wer überläßt mir ein groß. od. klein. **leeres Zimmer?** Angeb. unt. H 13 an die Herner Ztg.

Stellen-Angebote

Konzert-Kapelle (4 Mann) f. Sonntags gesucht. Zu erfragen in d. Herner Zeitung.

Rüstige **Invaliden** gesucht. Jürel Herne, Büro Bahnhofstraße 126a. Vorzustellen vormitt.

Stellen-Gesuche

Suche zum 1. oder 15. April Stelle als **Näherin** Pflichtj. am 1. Apr. beendet. Mont-Cenis-Str. 9, 2. Etage, links.

Tüchtige Bürokraft

die Maschinenschreiben und Stenografieren kann, von Maschinenfabrik in Herne zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter H 12 an die Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Wachmänner

rüstig und gesund, für Einsatz im Westen, bei freier Bekleidung, Wehrmachtverpflegung und tariflicher Entlohnung sofort gesucht.
Bochumer Wach- und Schließgesellschaft
Franz Raby.

Zeitschriftenbote oder Botin

für Herne gesucht. Nebenberufliche Beschäftigung. Schriftliche Angebote unter H 14 an die Geschäftsstelle der Herner Zeitung.

Frischfisch mit Kopf oder ½ Pfd. Frischfisch ohne Kopf oder ½ Pfd Fischfilet ausgegeben. Die Fischverteiler haben auf einem Aushängeschild die Nummer des aufgerufenen Abschnitts, die Warenmenge und die zu beliefernden Kundenlistennummern im Schaufenster bekannt zu geben. Bei der Belieferung ist der Abschnitt „F 4" abzutrennen und demnächst auf Bogen aufgeklebt gegen Empfangsbescheinigung im Ernährungsamt, Rathaus, Zimmer 415, abzugeben.

Herne, den 8. März 1943.

Der Oberbürgermeister.

Auf Abschnitt „14" des Bezugsausweises für Obst und Gemüse aller Altersgruppen werden 250 Gramm Apfelsinen ausgegeben.

Herne, den 8. März 1943.

Der Oberbürgermeister.